

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

10.9.1804 (Nr. 145)

Carlbrüher

Zeitung.

Montags.

den 10. September.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Regensburg; Wiener Cabinets' Courier. Mainz; man erwartet den Kaiser Napoleon erst den 11. Sept. Paris; General Moreau in Cadix. Prinz Ludwig Buonaparte in Turin. Strasburg; Bau eines Canals zwischen dem Rhein und dem Doubs. Brüssel; feyerlicher Empfang des Kaisers. Aachen; Ankunft Kaiser Napoleons. Cölln; starker Courierwechsel nach Paris und Berlin. Amsterdam; St. Domingo. Neapel; Royal. Verordnung wegen der Jesuiten. Venedig; Russische Truppenverfärkung auf Corfu. Wagnahme einer türkischen Gorlette. Zambeccaris Lustreise. Coppenhagen; die Russische Eskadre in der Nordsee. Petersburg; Commerc' Tribunal zu Odessa. Vermischte Nachrichten.

## Deutschland.

Regensburg, vom 3. Sept.

Wie man vernimmt, so soll auf dem Reichstag der Antrag gemacht werden, daß künftig alle Tausch- und Cessionsverträge zwischen einzelnen Ständen des Reichs nicht eher gültig seyn sollen, als bis sie vom Kaiser und Reich bestätigt sind, indem der den Reichsständen im Deputationshauptschluß erteilte Vortheil, daß dergleichen Tractaten, wenn sie binnen Jahresfrist geschlossen werden, eben so viel Kraft und gesetzliche Wirkung haben sollen, als wenn sie in dem Deputationsrecess selbst aufgenommen seyen, nur auf ein Jahr beschränkt worden sey, und keine Ausdehnung erhalten könne.

Heute ist ein k. k. Cabinetscourier aus Wien hier eingetroffen, welcher Depeschen an den kaiserl. Hrn. Konkommisair abgab, und sodann nach Paris abgefertigt wurde. Die Kurbraunschweig. Gesandtschaft hat folgende Druckschrift in Umlauf gebracht: „Wahrhafte Er-

zählung der von dem Hrn. Gr. von Bentheim Steinfur durch franz. Truppen widerrechtlich vollzogenen Besitznahme der verpfändeten Reichsgrafschaft Bentheim, nebst einigen besondern Umständen, welche jene gewaltsame Handlung begleitet haben.“

Wien, vom 26 Aug.

Dem franz. Botschafter Champagny, welcher sich durch seinen edlen Charakter die Achtung des hiesigen Hof's, die Verehrung der Minister und die Liebe des Publikums erworben hat, ist nun der förmliche Ruf als Minister der inländischen Geschäfte in Paris von seiner Regierung zugekommen. Er gab am 15. d. eine große Tafel, welcher alle Minister, der russ. Botschafter ausgenommen, beywohnten.

Frankreich.

Paris, vom 3. Sept.

Während italienische Blätter den Gen. Moreau seinen Aufenthalt auf der Insel Minorca nehmen lassen,

weiß man nun mit Gewißheit, daß derselbe am 10 v. Monat zu Cadix angekommen ist, von wo er mit der ersten Gelegenheit nach Nordamerika abzugeh Gedachte.

Der Prinz Ludwig Buonaparte ist am 25. v. M. zu Turin angekommen, um daselbst die Wahlversammlung des Vodepartement zu präsitiren.

Strasburg, vom 4 Sept.

Der hiesige Maire hat bereits unterm 27. Aug. bekannt machen lassen, daß man in wenig Tagen mit den Arbeiten an dem Kanal, der den Rhein mit dem Doubs vereinigen soll, und zwar in dem Stadtbann, zwischen dem Einfluß des krummen Rheins und den Dörfern Jülkirch und Grafenstaden, den Anfang machen wird. Da dieser Kanal den Ländereyen und Dorfschaften, durch welche er zieht, großen Vortheil gewähren wird, so hofft die Regierung, daß nicht nur die Gemeinden überhaupt, sondern auch die einzelnen Bürger, durch deren Bann oder Eigenthum er durchgezogen wird, die vorzunehmenden Arbeiten nach ihrem Vermögen begünstigen werden. Die Eigenthümer sollen für den Verlust der Grundstücke, die man zum Kanal braucht, aus dem öffentlichen Schatz Entschädigung erhalten.

Brüssel, vom 2 Sept.

Gestern ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Talleyrand - Perigord, auf seiner Reise nach Aachen, durch hiesige Stadt passirt. Auch der k. k. und der k. preussische Botschafter werden, auf ihrer Reise nach Aachen, ebenfalls in hiesiger Stadt erwartet. Am ersten dieses kamen Sr. Maj. der Kaiser Napoleon Nachmittags nach 4 Uhr hier an, unter außerordentlichem Zuschauchen des Volkes. Das Volk spannte die Pferde aus und zog den Wagen Sr. Maj., wie im Triumph, bis außerhalb der Stadt. Sr. Maj. speiseten auf dem schönen Schloß Laeken zu Mittag; Abends um 8 Uhr war die Abreise, und um 8½ Uhr passirte der Kaiser wieder durch die Stadt, um sich nach Aachen zu begeben. Sr. Maj. Wagen war von einer grossen Anzahl Personen umgeben, welche Fackeln trugen, alle Straßen waren prächtig erleuchtet. Sr. Maj. schienen über die Beweise von Anhänglichkeit gerührt. Auch haben Sie geruht zu befehlen, daß die Arbeiten an dem Pallast zu Laeken beschleunigt würden. Dieß gibt uns die angenehme Hoffnung, daß Sr. Maj.

nach Vollendung des Baues sich einige Zeit daselbst aufhalten werden.

Aachen, vom 2. Sept.

Unsere Wünsche sind erfüllt; so eben gegen halb 5 Uhr Nachmittags, ist der Kaiser angekommen. Sein Eintritt geschah durch das Mastrichterthor; der Zug hatte 150 Postpferde; über 130 Mamelucken umgeben seinen Wagen; einige zwanzig Generale sind in seinem Gefolge. Der Aufschrei des Volkes, das Freudengeschrei, das Bonnezestümmel geht über alle Beschreibung.

Cölln, vom 4. Sept.

Vorgestern, Sonntag Abends, ist der Kaiser zu Aachen angekommen. — Von allen Seiten strömen hohe Fremde herbei. Dieser Zusammenfluß bedeutender diplomat. Personen deutet auf wichtige Unterhandlungen, welche zu Aachen Statt haben sollen. Man weiß auch nunmehr, daß Sr. Maj. der Kaiser, mehrere Tage daselbst verweilen wird. Der Courierwechsel über Brüssel nach Paris und Berlin ist äußerst lebhaft.

Mainz, vom 6. Sept.

Gestern ist der Befehl bey der hiesigen Post angekommen, Pferde nach Andernach abzuschicken, wo sie den 8. d. Morgens zum Dienste Sr. kais. Maj. bereit seyn sollen. Diese Weisung, und die verspätete Ankunft des Kaisers in Aachen, wo er den 2. d. eintraf, läßt vermuthen, daß wir ihn vor dem 10. oder 11. d. hier nicht erwarten dürfen. Es ist vielleicht das erstemal, daß die Schnelligkeit dieses Mannes hinter der Erwartung des Publikums zurück blieb. Das Gefolge des Kaisers, für welches über 150 Postpferde bereit gehalten werden, muß beträchtlich seyn.

Unter den Fremden, welche hier eintreffen sind, bemerkt man noch Hrn. Hirsinger, franz. Residenten in Frankfurt, Formey, Residenten Sr. Maj. des Königs von Preussen in derselben Stadt, und den Grafen von Bassenheim.

Der Senator Garat hat heute Mainz wieder verlassen.

HOLLAND.

Amsterdam, vom 29. Aug.

Aus Briefen aus Cleve vom 25. d. vernimmt man, daß der ehemalige holländische Admiral Story seines Arrestes, den er seit geraumer Zeit hatte, entlassen worden ist. — Santo Domingo, die Hauptstadt des ehemaligen spanischen Antheils dieser Insel, die neulich

von Desfalines so stark bedrohet wurde, ist, wie man aus America erfährt, eine regelmäßig besetzte Stadt. Leute, welche die Stärke und Schwäche derselben, so wie die Art der Meger, Krieg zu führen, kennen, versichern, daß Desfalines nicht im Stande ist, seine Drohungen gegen diese Stadt auszuführen.

### Italien.

Napel, vom 16 Aug.

Kürzlich ergieng, bei der Bekanntmachung des päpstlichen Breve, die Wiederherstellung der Jesuiten betreffend, eine königl. Verordnung, woraus wir folgende Stellen ausheben: „Die öffentliche Erziehung ist einer der Gegenstände, welcher die väterliche Objsorge des Königs unseres Herrn hauptsächlich beschäftigt. Unter den verschiedenen Mitteln, welche theils zu diesem Zwecke schon angewendet hat, theils Er noch anzuwenden gedenkt; hat Er den Entschluß gefaßt, die sogenannte Gesellschaft Jesu in seine Staaten zurückzurufen, in der Hoffnung, daß die Mitglieder derselben durch ihr exemplarisches Betragen, durch ihre Frömmigkeit und durch den öffentlichen Unterricht, den geliebtesten Unterthanen Sr. Majestät wesentliche Dienste in allem, was sich auf die Ausübung der christlichen Tugenden bezieht, leisten werden. Se. päpstliche Heiligkeit, welcher der König sein gerechtes Anliegen darstellen ließ, nahm es gütig auf und beliebte zu diesem Ende ein apostolisches Breve nach Muster desjenigen, welches im Jahre 1801 auf Verlangen des russischen Kaisers Paul I. ausgieng, auszufertigen. Es ist die höchste Willensmeinung des Königs, daß die Gesellschaft, zu ihrem onständigen Unterhalte, in Besiz derjenigen Güter wieder eingesetzt werde, welche in den verschiedenen Provinzen noch nicht veräußert sind, jedoch unter der Bedingung, daß sie alles dasjenige berichtige, womit genannte Güter seit der Aufhebung der Gesellschaft auf königl. Befehl belastet worden sind. In Betrachtung aber daß die Mitglieder der Gesellschaft gleich eine Wohnung in dieser Hauptstadt brauchen, so hat der König befohlen, daß man ihnen sobald möglich das Kollegium del Salvatore, ehemals Gesuch Vecchio genannt, das Haus della Cannocchia, das Kollegium del Nobili und noch jedes andere Gebäude einräume, welches genannter Gesellsch. nöthwendig wäre.

Mit höchstem Beifalle hat der König erfahren, daß einige Seiner geliebtesten Unterthanen, in der Absicht, sowohl die Religion, als das allgemeine Wohl zu befördern, sich entschlossen haben, der Gesellschaft Jesu liegende Güter zu schenken, wozu der König darinn gnädigst beitragen will, daß Er zum Vortheile der Gesellschaft sie in diesem Falle von dem Amortisationsgesetze befreit und ihr die Befugniß ertheilt, diese Schenkungen ohne weiters und mit der einzigen Bedingung anzunehmen, daß die Schenkungsbriefe dem Könige zur Bekräftigung vorgelegt werden.“

Venedig, vom 29. Aug.

Dieser Tagen sind hier einige Schiffe aus Korsu eingelaufen, die Briefe vom 3. und 13. d. mitgebracht haben. Nach denselben waren neuerdings zwey russische Fregatten und eben so viele Linienschiffe mit Truppen an Bord angekommen. Man erwartet noch mehrere russ. Schiffe, gleichfalls mit Truppen, und mit Vorräthen aller Art.

Durch Briefe aus Civitavecchia erfährt man, daß am 25. ditz in der Nähe dieses Hafens eine türk. Gölette bemerkt wurde. Als der Befehlshaber des Brif, St. Peter, eines von den Schiffen, welche der jetzige Kaiser der Franzosen dem Papste zum Geschenk gemacht hat, dieses wahrnahm, gab er sogleich Befehl zum Auslaufen. Dies geschah; das türkische Schiff wurde erreicht, und nach einem kurzen Widerstande mußte es sich ergeben. Es wurde noch am nämlichen Tage in den Hafen von Civitavecchia mit seiner ganzen Besatzung, die in 27 Mann bestand, eingelbracht.

Marquis Zambeccaris neue Luftreise zu Bologna den 22. August war für ihn nicht weniger abenteuerlich und gefahrvoll, als sein erster Versuch dieser Art ausgefallen ist. Man gab ihn schon ganz verlohren, da man vier Tage lang nichts mehr von ihm gehört hatte. Am 26. kam er endlich wieder in Bologna an, und wurde dort mit allgemeinem Jubel empfangen. Er hatte während seiner Reise nicht nur mit dem Elemente, dem er sich anvertraut hatte, und in welchem er gegen seinen Willen so hoch kam, daß, wie er in einem Schreiben an einen Freund sagt, die Wolken Ab-

gebilde für ihn geworden waren, sondern auch mit Feuer und Wasser zu kämpfen gehabt.

**D ä n m e r k .**

Kopenhagen, vom 28. Aug.

Die russ. Eskadre ist vorgestern in die Nordsee unter Segel gegangen. Dem Vernehmen nach wird diese Eskadre nach ihrer Rückkehr aus der Nordsee auf hiesiger Rhede überwintern.

**R u s s l a n d .**

Petersburg, vom 15 Aug.

Se. kais. Majestät haben einen Befehl an den Gen. Lieutenant, Duc de Richelieu, Gouverneur von Odessa, erlassen, welcher mehrere Bestimmungen zum Besten dieser wichtigen Handelsstadt enthält. Der Zoll in allen Häfen des Schwarzen und asowischen Meers ist demnach um ein Viertel verringert. In der Folge soll ein Commerctribunal zu Odessa errichtet werden. Es ist die Anordnung zweier Jahrmärkte dafelbst bestimmt, und die Garnison wird mit 2 Bataillons verstärkt, damit die Einwohner Arbeiter in grosser Anzahl und für den geringsten Preis haben können.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind den 2ten Tag nach der Fete zu Peterhof hier wieder eingetroffen, und befanden sich gegenwärtig auf Kamenoil Ostrow. Ihre kais. Maj. die Kaiserin Mutter aber, so wie auch die kais. Familie und Se. Herzogl. Durchl. der Erbprinz von Sachsen-Weimar nebst dessen Gemahlin kais. Hoh. werden noch 2 bis 3 Wochen, wie es heißt, in Peterhof bleiben, um dem Herbstmander bezuzuwohnen, welches in der Nähe von Peterhof und Oranienbaum gehalten werden wird.

Bereits seit gestern und heute ziehen sich die Regimenter zusammen, welche zu diesem Manöver bestimmt sind.

**Vermischte Nachrichten.**

Fortsetzung der in No. 144 angefangnen Beschreibung des alten königl. und des itzigen kais. Hofes von Frankreich.

An der Spitze des geistlichen Hoffstaats stand der Großalmosenier von Frankreich, welches als die höchste Würde betrachtet wurde, auf welche selbst Cardinäle, Fürsten des römischen Stuhls und Fürsten des deutschen Reichs ehrgeizig waren. Der Cardinal von Me-

don, Großalmosenier und Liebling Franz des I., brachte diese Würde auf den höchsten Gipfel ihres Glanzes, indem er sich den Titel Großalmosenier von Frankreich geben ließ, und die alten Rechte des Erzkaplans damit verknüpfte. Das stillste und bescheidenste Amt, die Auspendung der verborgnen Wohthaten des Regenten, wurden auf diese Weise das prunkhafteste. Der Großalmosenier war das Haupt der königl. Kapelle, der eigentliche Bischoff und Pfarrer des Hofes, in welchem geistlichen Sprengel derselbe sich auch befinden mochte, er verrichtete alle kirchlichen Handlungen in der königl. Familie; war von Amts wegen Kommandeur des heil. Geistordens, Generalsuperior des Hospitals der Blinden (des Quinze-Vingts), er verwaltete die Gelder, welche der König für die Armen bestimmt hatte. Wenn der König bey der Geburt eines Prinzen oder einer andern frohlichen Begebenheit die Gefängnisse öffnete: so mußten erst einige Requetenmeister die Prozesse revidiren, und dann verfügte der Großalmosenier die Loslassung der Begnadigten. Man nahm immer Cardinäle zu dieser Stelle, welche vor der Revolution der Cardinal Roban, Fürstbischoff von Strasburg, in der famosen Halsbandgeschichte verlohren hatte. Der Gehalt des Großalmoseniers betrug 14,400 Liv., und wenn der König starb, so fielen ihm alle Zierrathen und alles Silberwerk der königl. Kapelle zu.

Ausser ihm hatte der König einen ersten Almosenier (mit 10,200 Liv. Gehalt), wozu auch immer ein Bischoff genommen wurde, und einige andre, deren Dienst alle Vierteljahr wechselte. Sie hatten die Rechte königl. Räte.

Ferner gehörten zum geistl. Hoffstaat: der Vorfeser des königl. Vortstuhls (maitre de l'oratoire) ein bloßer Titel, der seinem Besizer jedoch einen Gehalt von 3,720 Liv. und das Recht gab, sich bei kirchlichen Ceremonien zur Linken des Großalmoseniers zu setzen; ein königl. Beichtvater; 9 Kaplanen um die Messe zu lesen, 14 Geistliche der großen Kapelle, 9 Untergeistliche der Kapelle, welche den Kaplanen bei dem Lesen der Messe assistirten, endlich ein Hosprediger. Für die Advents- und Fastenzeit wurde aber immer ein Geistlicher, welchem man Bredsamkeit zutraute, von dem Großalmosenier ernannt, um vor dem König zu predigen.

(Die Fortsetzung folgt.)